Gemma! Mobile Jugendarbeit im Bezirk Tulln

EXIT Jugendberatung

JAHRESBERICHT 2012

VEREIN EXIT - JUGENDBERATUNG TULLNERFELD

jugend-tulln.at

Vorwort

Liebe Förderer und Freunde unseres Vereins!

Obmann
Abg. z. NR Bgm.
Johann Höfinger

Geschäftsführende Obfrau
Mag^a Susanne Schimek

2012 brachte zwar erst am Ende des Jahres, aber dafür eine umso größere Veränderung: mit der Fertigstellung des neuen Jugendzentrums der Stadtgemeinde bekam auch die Beratungsstelle im selben Gebäude eigene Räume, die sowohl von außen extra begehbar sind als auch eine Verbindungstür zum JUZ haben. Damit fällt es den Jugendlichen noch leichter, Beratungen in Anspruch zu nehmen und die Zusammenarbeit mit dem Team des JUZ wird weiter gefördert. Die hellen und freundlich ausgestatteten Räume bieten nun wesentlich mehr Platz für die Beratungen und Workshops. Die offizielle Eröffnung nahm LR Mag. Karl Wilfing am 17. Jänner 2013 gemeinsam mit der Eröffnung des Jugendzentrums vor.

Die Mitarbeiter_innen von „Gemma! Mobile Jugendarbeit im Bezirk Tulln" blieben im alten Vereinslokal in der Kirchengasse und freuen sich ebenfalls über mehr Platz und damit über noch mehr Möglichkeiten für ihre Projekte.

Unser großer Dank gilt der Stadtgemeinde Tulln für ihre großzügige Unterstützung unserer Arbeit für die Jugend! Aber auch unserem Team wollen wir wie immer an dieser Stelle für sein Engagement danken. Das ist keine leere Floskel, sondern soll zeigen, wie sehr wir ihre Arbeit schätzen, denn gerade in diesem Jahr der Veränderung hat sich ihre Verbundenheit mit unseren Einrichtungen sehr deutlich gezeigt.

Natürlich wären wir nicht so erfolgreich, wenn wir nicht auch vom Land NÖ - Abteilung Jugendwohlfahrt, von unseren Mitgliedsgemeinden, den Sponsoren und privaten Mitgliedern und von unseren ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern Unterstützung erfahren würden.

Herzlichen Dank auch Ihnen!

ORGANIGRAMM

Alles unter einem Dach: Professionelle Jugendarbeit in Tulln

Geschäftsform
- Verein Exit
- Stadtgemeinde Tulln

Geschäftsführung
- Geschäftsführende Obfrau/ Vizebürgermeisterin

Institutionen
- Jugendberatung „Exit“
- Gemma! Mobile Jugendarbeit im Bezirk Tulln
- Jugendzentrum „Livingroom“

Unsere

Mitgliedsgemeinden

Absdorf
Grafenwörth
Großweikersdorf
Judenau Baumgarten
Michelhausen
Siegharts-kirchen
Sitzenberg-Reidling
Tulbing
Tulln
Zwentendorf

Verein Exit

powerd by

TULLN/DONAU

kulturvernetzung NIEDERÖSTERREICH

COME ON!

KULTUR NIEDERÖSTERREICH

EXIT

Jugendberatung

Unsere Zielgruppe

Primäre Zielgruppe sind Jugendliche von 12 bis 18 Jahren im Bezirk Tulln. Die Altersgrenzen verlaufen allerdings nach oben und unten hin fließend, da ein junger Mensch zwar numerisch dem Erwachsenen- oder Kindheitsalter entsprechen kann, aber aufgrund der individuellen Entwicklung oder anderer Einflüsse aus dem Umfeld trotzdem mit jugendspezifischen Thematiken konfrontiert ist. Weiters richtet sich unser Angebot an Eltern, Angehörige und Multipikator_innen, wie z.B. Lehrer_innen.

Unsere Angebote

Beratung – Begleitung – Information

Wir sehen uns als Ansprechpersonen für alle jugendrelevanten Themengebiete und bieten professionelle Hilfe und Unterstützung in krisen- und konflikthaften Lebenssituationen an. Der Aufbau einer Vertrauensbasis ist eines der primären Ziele und auch die Voraussetzung für unsere Tätigkeit. Beim Gesprächs-Setting legen wir auf eine angenehme und geschützte Atmosphäre Wert. Abgestimmt auf die individuelle Problemlage und auf das Anliegen der Jugendlichen werden in den Beratungsgesprächen gemeinsam Lösungen und Handlungsstrategien erarbeitet. Dabei steht im Vordergrund, die persönlichen Ressourcen zur Selbsthilfe zu aktivieren und ggf. das Umfeld der Jugendlichen mit einzubeziehen (Familie, Schule, Freundeskreis, etc.). Es gilt, in der individuellen Lebensrealität der Jugendlichen Wege zu finden, mit einer krisenhaften Situation umzugehen und präventive Strategien für die Zukunft zu entwickeln. Weiters geben wir Informationsmaterialien und Broschüren aus, vermitteln zu anderen Einrichtungen und leisten Begleitung zu Ämtern und Behörden.

Erstberatungen an Schulen

Die wöchentlichen Beratungsstunden an Schulen bieten Schüler_innen die Möglichkeit, mit uns in Kontakt zur treten und vor Ort ein kurzes Beratungs- oder Informationsgespräch in Anspruch zu nehmen. Ziel ist es, die Jugendlichen nach der Erstabklärung in die Beratungsstelle einzuladen und dort weiterführende Beratungen anzubieten.

Workshops

Unser Workshop-Angebot richtet sich vor allem an Schulen und Jugendgruppen aus den Mitgliedsgemeinden des Vereins Exit und ist für diese kostenlos.
Zu folgenden Themen fanden 2012 Workshops statt:

- Sexualität und Verhütung (Information, HIV, Prävention)
- Gruppendynamik und Klassengemeinschaft
- Mobbing (maßgeschneiderte Workshops in Akutfällen)
- Gewaltprävention
- Antidiskriminierung
- Suchtprävention

Ziel dieses Angebot ist es, mit Jugendlichen in Gruppenarbeit ein Thema zu behandeln und dieses in spielerischen Übungen aufzuarbeiten. Besonders wichtig für uns sind in diesem Rahmen aber Diskussionen und Gespräche mit den Jugendlichen. Im Vordergrund steht, die Jugendlichen zum Mitdiskutieren anzuregen und ihren Anliegen und Bedürfnissen genügend Raum zu lassen. Weiters wollen wir mit den thematischen Auseinandersetzungen einen Impuls zum Reflektieren eigener Verhaltensweisen und Denkmuster geben. Ein weiteres Ziel ist, dass die Schüler_innen die Räumlichkeiten der Jugendberatungsstelle und die Mitarbeiter_innen kennenlernen und so auch die Scheu verlieren, bei Krisen und Problemen mit uns Kontakt aufzunehmen. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass Beratungen häufig im Anschluss an Workshops einen Anfang nehmen bzw. Termine in weiterer Folge vereinbart werden.Außerdem sollen die Workshops auch eine Auflockerung in den Schulalltag bringen und der ungewohnte Rahmen neue gruppendynamische Möglichkeiten eröffnen.Hier gelten die Arbeitsprinzipien der Freiwilligkeit (unter Berücksichtigung der Aufsichtspflicht der Lehrpersonen), der Transparenz gegenüber den Jugendlichen und der Verschwiegenheitspflicht bezüglich persönlicher Informationen von oder über Jugendliche (auch gegenüber Lehrpersonen). Die Workshops für Schulklassen und Jugendgruppen (ab der 7. Schulstufe entsprechend der Zielgruppe der 12- bis 18-jährigen) sind direkt bei den Mitarbeiter_innen der Jugendberatung Exit zu buchen.

Unsere Arbeitsgrundsätze

Die wichtigsten Arbeitsprinzipien der niederschwelligen Jugendberatungen gemäß unserem Auftraggeber NÖ Amt für Jugendwohlfahrt und dem Qualitätshandbuch der Jugendberatungsstellen NÖ: Alle Mitarbeiter_innen der niederschwelligen Jugendberatung verpflichten sich zur Einhaltung dieser Arbeitsprinzipien. Sie sind im Sinne der Jugendlichen gegenüber allen Partner_innen im Hilfssystem, im Behörden-, Schul- und Gemeinwesen, aber auch gegenüber den Angehörigen der Jugendlichen einzuhalten. Die niederschwelligen Jugendberatungen unterliegen dem NÖ Jugendwohl fahrtsgesetz(Jugendschutz, Meldepflicht, Verschwiegenheitspflicht, etc.).

Freiwilligkeit

Um aktiv an ihrer Lebenssituation zu arbeiten und Veränderungen zu erwirken, müssen die Jugendlichen für das Gesprächsangebot bereit sein und einen Sinn in der gemeinsamen Arbeit sehen.Deshalb bestimmen die Jugendlichen selbst über Frequenz, Inhalt und Dauer der Beratungen. Sie entscheiden nach dem Erstgespräch, ob eine weitere Beratung in Anspruch genommen wird oder nicht. Nutzen Jugendliche das Angebot nicht, haben sie von Seite der Jugendberatung keinerlei Konsequenzen zu erwarten.

Verschwiegenheit

Alle Inhalte in der Beratung und auch die Namen der Jugendlichen unterliegen der Verschwiegenheitspflicht. Vertraulichkeit bildet die Grundlage für jede erfolgreiche Beratung, weil sie dem/der Jugendlichen Sicherheit und Schutz gibt. Im Falle von massiver Kindeswohlgefährdung oder Selbst – und Fremdgefährdung besteht für die Mitarbeiter_innen bzw. für die Einrichtung gesetzliche Meldepflicht.

Anonymität

Die Nennung von Namen und persönlichen Daten ist weder für Jugendliche noch für Angehörige verpflichtend.

Niederschwelligkeit

Die Angebote der Jugendberatung sind an keine Bedingungen geknüpft und können unbürokratisch, schnell und kostenlos von Jugendlichen genutzt werden – die Schwelle wird möglichst niedrig gehalten. Die Jugendlichen entscheiden selbst über Intensität und Häufigkeit der Kontaktaufnahme und können auch ohne definierte Problemlagen die Angebote der Jugendberatung nutzen.

Transparenz

Die Jugendberatung arbeitet in jeder Phase transparent gegenüber den Jugendlichen. Die Mitarbeiter_innen sind offen, ehrlich und authentisch. Sie machen auch deutlich, welche Absichten, Möglichkeiten und Grenzen das Handeln der Jugendberatung hat und welche Arbeitsschritte außerhalb des direkten Beratungssettings gesetzt werden.

Parteilichkeit

Die Anliegen und Probleme der Jugendlichen stehen in unserer Arbeit im Vordergrund. Das bedeutet jedoch keine unreflektierte Übernahme aller Haltungen und Ansichten der Jugendlichen, sondern kritische Parteilichkeit: der/die Berater_in entscheidet, was er/sie im Sinne der Jugendlichen mittragen kann oder nicht. In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig, zwischen Jugendlichen und Erwachsenen als Vermittler_in aktiv zu werden.

Eigenverantwortlichkeit

Der/Die Jugendliche selbst ist Experte_in für seine/ihre Lebenssituation. Die Aufgabe der Jugendberatung sind Beistand, Unterstützung und Begleitung der Jugendlichen in Problemsituationen und deren Bewältigung. Es liegt jedoch in der Eigenverantwortung der Jugendlichen, die gebotenen Möglichkeiten umzusetzen und den für ihn/sie passenden Lösungsweg zu gehen.

Ressourcenorientierung

Die Jugendlichen werden mit ihren Stärken und Neigungen wahrgenommen. Die Problemlösungskompetenz wird aufbauend auf ihren persönlichen Ressourcen (körperliche, emotionale, geistige, soziale Stärken) und denen ihrer Lebenswelt (Familie, Schule, Freundeskreis...) gefördert und unterstützt.Daher liegt der Fokus in der Beratung nicht auf der Problemlage, sondern der gemeinsamen Konstruktion einer individuellen Lösung.

Ressourcenorientierung

Die Jugendlichen werden mit ihren Stärken und Neigungen wahrgenommen. Die Problemlösungskompetenz wird aufbauend auf ihren persönlichen Ressourcen (körperliche, emotionale, geistige, soziale Stärken) und denen ihrer Lebenswelt (Familie, Schule, Freundeskreis...) gefördert und unterstützt.Daher liegt der Fokus in der Beratung nicht auf der Problemlage, sondern der gemeinsamen Konstruktion einer individuellen Lösung.

Öffentlichkeitsarbeit
und Vernetzung

Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen stellt einen wichtigen und unerlässlichen Bereich unserer Arbeit dar. Sehr enge Zusammenarbeit besteht mit den zwei anderen Säulen der Tullner Jugendarbeit – der Einrichtung Gemma! Mobile Jugendarbeit und dem Jugendzentrum Livingroom. Regelmäßige Großteams, an denen alle Mitarbeiter_innen dieser drei Einrichtungen teilnehmen, ermöglichen den Austausch und die Koordination von gemeinsamen Zielen und Projekten. Weiters sind wir durch das vierteljährlich stattfindende „Regionalteam" mit sämtlichen sozialen Einrichtungen im Tullner Bezirk vernetzt. Eine fallweise enge Zusammenarbeit besteht vor allem mit der Abteilung für Jugend und Familie der Bezirkshauptmannschaft Tulln und der Emmaus Jugendnotschlafsstelle JUMP in St. Pölten sowie der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Donauklinikums Tulln und dem AMS Tulln.

Öffentlichkeitsarbeit – was ist 2012 in dieser Hinsicht passiert?

Infostände bei Jugendveranstaltungen und Charity-Events, übergreifende Projekte im Bereich der Jugendbildung und –förderung in Zusammenarbeit mit anderen Vereinen und Einrichtungen.

Kontakt und
Öffnungszeiten

Jugendberatungsstelle Exit
Franz-Zant-Allee 1
3430 Tulln

Unsere Öffnungszeiten:
Dienstag: 10.00 – 12.00 Uhr | 16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch: 10.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag: 10.00 – 14.00 Uhr

Die niederschwellige Ausrichtung der Jugendberatungsstelle Exit baut auf einem unbürokratischen und kostenlosen Zugang zu den Angeboten auf. Das Aufsuchen der Beratungsstelle ist deshalb auch ohne Voranmeldung im Rahmen der obigen Öffnungszeiten möglich. Es besteht zusätzlich die Option, mit telefonischer Voranmeldung Termine auch außerhalb dieser Öffnungszeiten zu vereinbaren.

Team

Fachliche Leitung seit April 2012:
DSA Aline Hofmann, MA (Sozialarbeiterin)

Mitarbeiterin seit Mai 2012:
Mag^a Andrea Prettenhofer (Psychologin)

Mitarbeiterin in Karenz bis 2013:
Mag^a (FH) Tina Ring (Sozialarbeiterin)

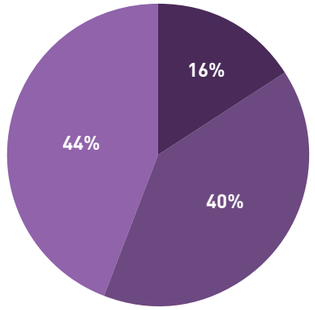
Geschäftsführung:
Mag^a Susanne Schimek

Assistenz der Geschäftsführung:
DSA Michaela Unterberger, MA (Sozialarbeiterin)

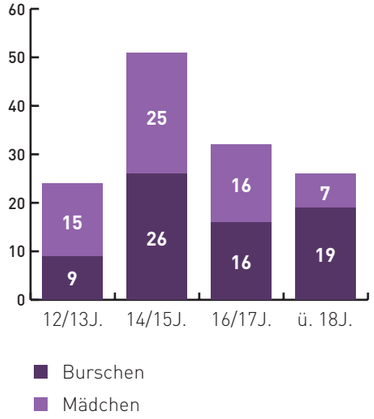
2012
in Zahlen

Im Jahr 2012 fanden 474 Beratungsgespräche statt. Weiters führten wir insgesamt 18 Workshops durch. Zum Thema Sexualität/Verhütung/Aids 8 Workshops, zu Gewaltprävention/Gruppendynamik ebenfalls 8, zu Suchtprävention 2 Workshops. 343 Schüler_innen nahmen an diesen Workshops teil. Im offenen Betrieb, im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit und durch Beratungen und Workshops kam es 2012 zu insgesamt 1826 Kontakten mit Jugendlichen.

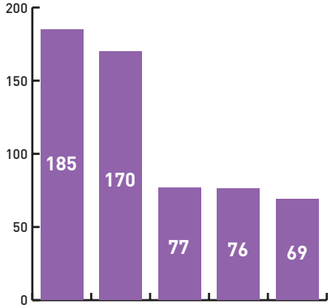
Geschlechter- und Zielgruppen-Verhältnis im Jahr 2012



Altersgruppenverteilung nach Geschlecht



Die Top 5 Beratungsthemen



185 ... Schule/Ausbildung
170 ... Familie
77 ... Partnerschaft/Sexualität
76 ... Freizeitgest. /Freunde
69 ... Arbeit/ -losigkeit

Gemma!

Mobile Jugendarbeit im Bezirk Tulln

GEMMA!

Mobile Jugendarbeit

Wir interessieren uns prinzipiell für alles, was Jugendliche im Alter von 12 bis 23 Jahren beschäftigt, und setzen uns für die Jugendlichen und ihre Interessen ein. Mobile Jugendarbeit ist eine Form der aufsuchenden Sozialarbeit, die sich allen Fragen und Anliegen widmet, die Jugendliche beschäftigen - im Unterschied zu klassischen Streetworkeinrichtungen, die sich auf bestimmte Personengruppen und deren Problemlagen spezialisieren (z.B. Wohnungslosigkeit, Suchtkrankheit etc.). Mobile Jugendarbeit ist ein wesentlicher Teil der suchtpräventiven Maßnahmen in NÖ, wobei die sekundärpräventiven Aspekte nicht allein auf den Bereich Sucht abzielen, sondern Gewalt, Suizidalität und Kriminalität ebenfalls in ihren Fokus stellen. Wir gehen aktiv auf die Jugendlichen zu und bieten ihnen Unterstützung an. Daher arbeiten wir weniger in Räumen einer Institution, sondern begeben uns in das unmittelbare Lebensumfeld der Jugendlichen, indem wir sie an ihren Treffpunkten wie Parks, öffentlichen Plätzen, Jugendtreffs, Lokalen usw. aufsuchen. Unser Kernangebot ist die regelmäßige Anwesenheit an diesen Treffpunkten, um in Kontakt mit ihnen zu bleiben. Dies ist allerdings auch ein Balanceakt in unserer Arbeit, da es uns darum geht, kontinuierliche Beziehungsarbeit zu leisten und dabei den Jugendlichen nicht auf die Nerven zu gehen, indem wir vielleicht kontrollierend oder gar einschränkend wirken. Wir setzen uns für die Interessen und Bedürfnisse von jungen Menschen ein, für die der öffentliche Raum ein zentraler Sozialisations- und Lebensort ist. Mobile Jugendarbeit hat somit eine seismographische Funktion im Sozialraum Jugendlicher und damit die Aufgabe, strukturellen Mängeln im Sinne Jugendlicher kompensatorisch zu begegnen. Daher ist neben dem direkten Kontakt mit Jugendlichen die Gemeinwesenorientierung von entscheidender Bedeutung für nachhaltige Entwicklungen, die der Jugend zu Gute kommen sollen. Das Ziel von Mobiler Jugendarbeit kann als Hilfestellung bei der Lebensbewältigung Jugendlicher bezeichnet werden und beinhaltet auch Unterstützung bei der Persönlichkeitsentwicklung. Wir erledigen diese Aufgaben nicht für die Jugendlichen, sondern begleiten und unterstützen sie ein Stück auf ihrem Entwicklungsweg und stehen als Ansprechpartner_innen zu den verschiedensten Fragen zur Verfügung. Wir bieten Information und Beratung bei prinzipiell allen jugendrelevanten Themen, wie z.B. Arbeitsplatz und Schule, Drogen und Sucht, Familie und Freunde, Partnerschaft und Sexualität, Polizei und Gericht, und bei allem, was Jugendliche sonst noch so beschäftigt. Selbstverständlich geschieht dies immer anonym, vertraulich und kostenlos. Jede Art von Kontakt und Inanspruchnahme unserer Hilfestellungen ist absolut freiwillig.

Ziele

unserer Arbeit

Unser Hauptanliegen ist, junge Menschen beim Erschließen ihrer Ressourcen zu unterstützen. Zusätzlich unterstützen wir das Gemeinwesen bei der Entwicklung und Förderung von jugendadäquaten Aufenthaltsräumen. Besonders begrüßen wir es, wenn gemeinwesenorientierte Entwicklungen zusammen mit den Jugendlichen geschieht, damit die von Jugendlichen (zurück-) eroberten Räume auch ihren Bedürfnissen entsprechend gestaltet werden können. Dabei haben wir stets im Blick, dass Jugendliche lernen, Verantwortung für ihr Tun zu übernehmen und sich somit zu mündigen Bürger_innen entwickeln. Zu unseren Kernaufgaben zählen wir auch die Erschließung von persönlichen Ressourcen unserer Zielgruppe. Auf diese Weise können die Jugendlichen befähigt werden selbstbestimmt und bewusst mit sich und ihrer Umwelt umzugehen und sogar in Risikosituationen verantwortungsvoll zu agieren. Durch unser kontinuierliches Kontaktangebot in der Lebenswelt der Jugendlichen erhalten wir die Chance „am Puls der Jugendlichen" zu sein. So wird es möglich, vorhandene Trends und Dynamiken innerhalb der verschiedenen Jugendkulturen/ Szenen und Cliquen zu erkennen und zeitnah darauf einzugehen. Dies ebnet den Weg für eventuelle ressourcenbewusste Veränderungen in den Lebenswelten Jugendlicher bzw. für die Jugendlichen selbst. Gemma! ist eine Einrichtung des Vereins „Exit – Jugendberatung Tullnerfeld" der im Jahre 2005 im Zuge der Errichtung der Jugendberatungsstelle gegründet wurde. Dieses institutionelle Rückgrat erlaubt es dem Team von „Gemma!", sich eigenverantwortlich den Arbeitsaufträgen zu widmen und Mut zu neuen Ideen und Projekten zu zeigen.

Unsere

Arbeitsprinzipien

Beziehungsarbeit ist die Basis unserer Arbeit, die es ermöglicht, mit Klient_innen ihre Situation wertschätzend und doch kritisch zu betrachten. Dabei beachten wir, stets von den Jugendlichen nicht als moralisierend, sondern als Partner_innen für ihre Entwicklungen eingeschätzt zu werden. Unser von Respekt und Lobkultur geprägtes Beziehungsangebot bedingt die vom jeweiligen Jugendlichen informell erteilte Berechtigung, im Anlassfall Interventionen zu setzen(„Grenzen setzen mit Herz"). Die sozialarbeiterische Grundhaltung, stets als Menschenrechtsprofession zu agieren, sowie das Bewusstsein über das ständige Bewegen im Spannungsfeld zwischen „Nähe und Distanz" gehören zu unserem professionellen Handwerkszeug. Die Jugendlichen haben stets die Möglichkeit, aus mehrerer Personen des Gemma-Teams die jeweilig „passende" Bezugsperson wählen zu können. Jedes Verhalten Jugendlicher im öffentlichen Raum ist prinzipiell als Auftrag an uns Mobile Jugendarbeiter_innen zu verstehen. Wir können bzw. sollen uns auch jederzeit aus den Räumen der Adressat_innen zurückziehen, sobald die Jugendlichen die Beanspruchung ihres Rückzugsraumes für sich selbst signalisieren. Der niedrigschwellige Zugang zu unseren Unterstützungsangeboten bleibt für die Jugendlichen stets gewährleistet.

Akzeptierende Haltung

Wir nehmen den Eigen-Sinn und die Lebensentwürfe der Jugendlichen ernst und nehmen die verschiedenen Ausdrucksformen, Lebensweisen und subkulturellen Codes als Ressourcen wahr. Wir bieten Anteile unserer Person auch als Reflexions- und Reibungsfläche für Wertvorstellungen der Jugendlichen an und unterstützen dabei ihre eigenen Identitätsausbildungsprozesse.

Lebensweltorientierung

Unser Hauptzugang zu unserer Zielgruppe ist dadurch gekennzeichnet, dass die Jugendlichen an ihren Treffpunkten aufgesucht werden. Voraussetzungen für diese „aufsuchende Arbeit" ist Respekt für die Lebenswelt und das dort vorherrschende Reglement der jeweiligen Zielgruppe. Die Jugendlichen sind schließlich Expert_innen für ihre Lebenswelt und haben sich daher entsprechende Kenntnisse und Werte angeeignet und (re)produzieren diese auch in ihrer alltäglichen individuellen Lebensgestaltung. Betreten wir die von Jugendlichen belebten und angeeigneten (Rückzugs-) Räume, verstehen wir uns dort als Gast.

Freiwilligkeit

Das Wahren der Selbstbestimmtheit der Zielgruppen ist eines unser Hauptanliegen. Frequenz, Inhalt und Dauer der Kontakte zwischen der Zielgruppe und den Sozialarbeiter_innen von Gemma! richten sich daher nach den Wünschen und der Akzeptanz der Jugendlichen.

Niedrigschwelligkeit und Anonymität

Mobile Jugendarbeit erweitert das sozialarbeiterische Angebot neben klassischen, stationären und behördlich verordneten Diensten und kann zusätzlich Schwellen zu diesen senken. Wir verstehen unser Angebot als niedrigschwellig, da die Jugendlichen dieses ohne große Hürden und Bürokratie (vorherige Terminabsprache, Öffnungszeiten etc.) in Anspruch nehmen können. Ziel unseres Ansatzes ist es, die Leistungen von Gemma in erster Linie den Jugendlichen zugängig zu machen, die traditionell konventionelle Einrichtungen nicht erreichen.

Ressourcenorientierung

Unser Ziel ist es, die vorhandenen Potentiale und Ressourcen der jeweiligen Zielgruppen aufzuzeigen, zu fördern und auszubauen.

Partizipation

Mobile Jugendarbeit arbeitet nicht für, sondern gemeinsam mit Jugendlichen. Ziel ist es die Jugendlichen in Entscheidungsfindungsprozesse mit einzubeziehen, um ihre Eigenverantwortung zu stärken.

Sprachrohrfunktion

Unsere Aufgabe ist es, Bedürfnisse, Problemlagen sowie mögliche Lösungsansätze unserer Klientel öffentlich aufzuzeigen. Um diese Aufgabe wahrnehmen zu können, ist die Kooperation sowohl mit anderen Institutionen als auch mit politischen Entscheidungsträger_innen notwendig. Wir übernehmen auch Anwalts- und Vermittlerfunktion für unser Klientel und sorgen dafür, dass die Jugendlichen den Raum bekommen, um ihre Bedürfnisse öffentlich zu formulieren.

Geschlechtssensibler Ansatz

Querschnittsaufgabe ist unser Fokus auf Entschleierung traditioneller Wertvorstellungen und Strukturen, die Ungleichheit bedingen. Daher arbeiten wir an der Sensibilisierung all unserer Zielgruppen auf der Ebene der Geschlechterbeziehungen.

Ein weiterer Teil unserer Arbeit ist es, Jugendliche bei der Umsetzung ihrer Ideen und Vorhaben zu unterstützen, sowie Projekte und Veranstaltungen mit ihnen durchzuführen. Dazu zählen: Sportaktivitäten (Fußballturniere, Schitage, Wuzzelturniere, uvm.), Angebote nur für Mädchen oder Burschen, oder Projekte wie die Realisierung von (legalen!) Orten für Streetart, Bandproberäumen, Skateanlagen, Jugendtreffs...

2012 waren wir in der Stadtgemeinde Tulln sowie den Marktgemeinden Tulbing, Sieghartskirchen, Zwentendorf, Großweikersdorf und Michelhausen im Einsatz.

Team

Sozialarbeiter – Fachliche Leitung:
DSA (FH) Ralf Müller

Sozialarbeiter_innen:
Dominik Krutz, BA
Farah Meitz, BA
Helge Coenen, BA
Mag^{a} (FH) Cornelia Gundacker

Sozialarbeiterin - in Karenz bis 2013:
Mag^{a} (FH) Tina Ring
Sozialpädagogin - seit Feb. 2013 in Karenz:
Tatiana Saccal

Sozialarbeiterin – bei Gemma bis Feber 2013:
Mag^{a} Sabine Sele
Sozialarbeiter - bei Gemma bis Mai 2012:
Andreas Neidl, MA

Mitglieds

Gemeinden

Tulln

Gemma arbeitet in der Stadtgemeinde Tulln überwiegend aufsuchend, d.h. wir sind dort anzutreffen, wo sich Jugendliche aufhalten: am Skaterplatz, im Einkaufszentrum, in den Parks, bei den Fußballplätzen oder auch in Lokalen sowie bei Clubbings in der Stadt. Das Einkaufszentrum „Rosenarcade" ist einer der wenigen öffentlichen Plätze, an denen wir das ganze Jahr über regelmäßig Jugendliche antreffen können. Obwohl es wenig attraktiv für Jugendliche gestaltet ist, gelten dennoch das „EKZ" und der angrenzende Stadtturm für Jugendliche als beliebter Treffpunkt. Hier ergeben sich aus den Kontakten vor Ort auch längere Gespräche und themenbezogene Diskussionen mit Gruppen, Kurzberatungen sowie Einzelfallarbeit. Die Jugendlichen in Tulln nutzen auch manche Fußball- und Spielplätze als Treffpunkte. Der höchst attraktive Streetsoccerplatz des Krankenhauses wurde leider im Frühjahr 2012 eingezäunt und kann nicht mehr von allen Jugendlichen genutzt werden. Von Mai bis Oktober waren wir jeden Donnerstag (außer, wenn das Wetter zu schlecht war) auf dem Hauptplatz in Tulln mit unserem "Freiluft-Jugendzimmer" – auch, um den zentralen Platz Tullns durch Jugendliche zu beleben. Weder die im Vorfeld befürchtete Vermüllung und Zerstörung der Blumenarragements, noch der erwartete störende höhere Geräuschpegel trafen ein und boten daher auch nicht den geringsten Anlass zu Einwänden. Ganz im Gegenteil! Es herrschte durchwegs entspanntes mediterranes Flair mit gerne genutzten bequemen Sitzmöglichkeiten, geschmeidiger Musik (teilweise durch Jugendliche mit Wandergitarre und gemeinsamem Gesang!), Wuzzler, Jonglageequipment etc. und natürlich jeder Menge Infos zu allen Themen, die jugendliche Besucher_innen interessierten. Da es so gut angenommen wurde, werden wir dieses Angebot auf alle Fälle wiederholen!

Mädchenarbeit

Für unser etabliertes Mädchen-Cafè, das wöchentlich in unserer Anlaufstelle stattfindet, erhielten wir einen der Hauptpreise vom „Gesunden Tulln", was uns selbstverständlich mit großem Stolz erfüllte. Aus den vielen Gesprächen im Verlauf unseres Mädchenangebots entstand ein Projekt, das im Folgenden kurz skizziert werden soll: Mit Schülerinnen der Polytechnischen Schule in Tulln, die vor ihrer Berufswahlentscheidung standen, arbeiteten zwei Mitarbeiterinnen von Gemma! intensiv, um sie in dieser Umbruchphase bei der Orientierung für ihren weiteren Lebensweg zu unterstützen. Nachdem die persönlichen Ziele der Teilnehmerinnen mittels Aufstellungsarbeit und einem eigens entwickelten Fragebogen exploriert worden waren, ging es an die Planung eines gemeinsamen Wochenendes, an dem sich vertieft ihren Themen gewidmet werden sollte. Auch die Essensplanung war ein zentraler Punkt der Vorbereitungen, da die gesamte Verantwortung für die Verpflegung bei den Schülerinnen lag. Es folgte ein dreitägiges Programm beim Stausee Dobra bei Wetzlas. Nach dem Bezug der Unterkunft wurde der erste Nachmittag im Wald verbracht. Das Thema des ersten Projekttages war „Ich in der Gruppe" und so haben die Teilnehmerinnen mit Gegenständen aus dem Wald ihre „Gruppenbiographie" aufgelegt. Die Stimmung war sehr angenehm und die Mädchen konnten sich schon zu Beginn des Projektes gut auf die verschiedenen Aufgaben und die neue Situation einlassen. Gegen Abend ging es dann daran, gemeinsam ein Feuer zu machen, um kochen zu können. Zu Beginn hat noch jede für sich versucht, ein Feuer zustande zu bringen. Doch schlussendlich wurde klar, dass es nur gemeinsam funktionieren würde. Umso größer war dann die Freude, als es gelungen war. Der Abend ist dann entspannt beim gemeinsamen Kochen am Feuer ausgeklungen. Der zweite Tag stand unter dem Motto „Ich im Team". Die ersten Teamübungen waren kleine Aufgaben mit Seilen, die mit verbundenen Augen bzw. ohne miteinander zu sprechen verlegt werden mussten. Anschließend hatten die Mädchen den Auftrag, eine Plane so zu spannen, dass sie vor Wind und Regen schützen konnte. Bei dieser Aufgabe war gut zu erkennen, wer welche Rolle im Team einnahm. Mit dem ersten Resultat waren die Teilnehmerinnen allerdings nicht wirklich zufrieden. Nach einer kurzen Pause gingen sie nochmals ans Werk. Es war ihnen wichtig, die Aufgabe gut zu lösen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurde mittels der Methode „sozialer Kosmos" erarbeitet, in welchem Umfeld sich die Schülerinnen befinden. Stärkende und wichtige -sowie schwächende und hemmende Beziehungen wurden sichtbar. Diese Arbeit hat bei den Mädchen einige kritische Denkprozesse angeregt. Den Teilnehmerinnen gelang es zunehmend besser, sich mittels Feedback und Reflexionsrunden gegenseitig zu achten und ihren persönlichen Lebensweg weiter zu entwickeln. Die Mädchen nutzten die Zeit, sich mit ihren Fähigkeiten, Ressourcen und Lebenszielen auseinanderzusetzen und diese zu fokussieren und zu stärken. Aus diesem Projekt entstanden tragfähige Beziehungen zu den Mädchen, die in weiteren Beratungen mündeten. Im August 2012 gab es mit einer anderen Mädchengruppe ebenfalls ein Outdoor-Wochenende am Stausee Dobra.

Wall of Fame

Gemma! bietet auch eine Plattform für Streetartists. So gab es nach der ersten Adaptierung der seit Herbst 2011 bestehenden legalen Wand zu Ostern im September noch einen umfangreicheren Graffiti-Workshop in unserer Anlaufstelle. Mit einer kurzen Einführung in Grundsätze der Kunstform Graffiti wurde mit den zehn Burschen an der Entstehung verschiedener Schrifttypen und „Characters" gefeilt. Nach der klassischen „Blackbook-Arbeit" (Anfertigung von Skizzen) und Probesprayen auf Holz wurde dann gemeinsam das neue Design der sog. „Wall ofFame" – geplant. Am Tag danach fand dann der Graffiti-Jam statt, wonach die Wand in neuem Glanz erstrahlte. Die erste legale Wand in Tulln befindet sich bei der geschlossenen Unterführung der Bahngleise am Ende eines Seitenwegs der Brückenstraße, schräg gegenüber von der Jet-Tankstelle. Selbstverständlich gilt hier der Ehrenkodex unter Streetartist_innen: Das "Crossen" – also die Zerstörung eines Pieces mit Linien oder "Sprüchen", wodurch das Bild völlig wertlos wird, gilt als ausgesprochen respektlos. Ebenso ist das "Going Over" (das Übermalen) eines Bildes tabu. Wir versuchen unser Bestes, weitere legale Flächen für Streetart in Tulln zu erschließen, die evtl. an exponierteren Plätzen mehr Farbe in das Stadtbild - und die jugendkulturelle Ausdrucksform Graffiti aus dem Schatten der Diffamierung als „Schmiragen" bringen sollen. An dieser Stelle nochmals herzlichsten Dank an die ÖBB, die ihre Liegenschaft für Streetart zur Verfügung stellt und ihre Bereitschaft, mit uns weiter zusätzliche Objekte verfügbar machen zu wollen.

Schulschlussfestl

Für Jugendliche bedeutet der letzte Schultag den Abschluss des Schuljahres mit gleichzeitigem Startschuss in die lang ersehnten Ferien und bietet somit guten Grund zum Feiern. Oft gerät die ausgelassene Stimmung im direkten Anschluss an die Zeugnisverteilung etwas aus den Fugen und endet in einem eher planlosen Besäufnis. Da viele der Jugendlichen, die ihre Ferien auf diese Weise einläuten, noch keine 16 Jahre alt sind oder auch kaum Geld haben, um in Lokalen zu feiern, verlagern sie ihre Party in den öffentlichen Raum (Aubad, Donaulände, Parks, etc.). In Tulln gibt es kaum öffentliche Veranstaltungen, die sich an Jugendliche richten. So ist damit zu rechnen, dass selbst organisierte Schulschluss-Partys auch öffentliches Missfallen erregen. Um den Jugendlichen mögliche Anfeindungen zu ersparen, wollten wir ihnen einen geschützten Rahmen für ihre Party bieten. Daher waren wir am Vorabend des letzten Schultages beim Stadtturm u.a. mit eigenem Rausch-Parcourt und umfangreichen Infos zur Droge Alkohol zu Gange.

Gemma-Cup

Bei strahlendem Kaiserwetter kämpften sieben jugendliche Hobby-Teams aus dem Bezirk Tulln im Josef-Keiblinger-Stadion um den Wanderpokal "Gemma-Cup". Dabei wurde ein eigens dafür ausgeklügeltes Fair-Play-System erfolgreich erprobt, bei dem zusätzlich zu den regulären Punkten pro Spiel bis zu drei Fair-Play-Punkte geholt werden konnten. Besonders erwähnenswert ist uns die engagierte Teilnahme der City-Patrol SKORPION, die sich extra für dieses Ereignis Trikots anfertigen ließen. Im packenden Finale konnte sich das Team "La Pulga" gegen "Albbros" mit 2:0 durchsetzen. Den dritten Platz belegte der "FC Balkan". Die Glanzparade des Tages gelang dem Keeper Gazmed vom Team "Albbros". Der nächste Gemma-Cup wird höchstwahrscheinlich am Samstag, 22. Juni 2013 ausgetragen.

Aktivsommer

Für das Ferienprogramm der Stadtgemeinde Tulln veranstalteten wir Anfang Juli ein äußerst spannendes Wuzzler-Turnier am Hauptplatz.

„GEMMA MACHT BAND“ - Ein jugendkulturelles Medienprojekt

Informations- und Kommunikationstechnologien wurden in den letzten Jahren quantensprungartig weiterentwickelt und haben von je her unter Jugendlichen einen enorm hohen Stellenwert. Mittlerweile bekommen wir Sozialarbeiter_innen in der Jugendarbeit zunehmend den Eindruck, dass Jugendliche es sich prinzipiell gar nicht mehr leisten können, kein sog. Smartphone zu besitzen. In Zeiten, in denen mediale Inhalte dank dieser portablen Alleskönner-Geräte allgegenwärtig und jederzeit zugänglich sind, brauchen die Rezipient_innen auch immer größere Medien-Selektions-Kompetenzen, um nicht in der Flut einströmender Inhalte unterzugehen. In vielen HipHop-Tracks, die aus der Jugendkultur nicht mehr weg zu denken sind, werden problematische, klischeehaft überzeichnete Rollenbilder vermittelt. So werden z.B. Männer meist als „knallhart“ dargestellt- oder Frauen auf Sexualobjekte reduziert. Sexistische, rassistische oder homophobe Reime sind in diesem Genre keine Seltenheit. Wir erleben in den Kontakten mit *unseren* Jugendlichen immer wieder, dass jene Texte oft unreflektiert mitgegrölt und selten hinterfragt, für kritikwürdig befunden oder gar abgelehnt werden. Da wir die Sensibilisierung Jugendlicher für Erscheinungsformen und Auswirkungen von Diskriminierungen jeder Art als Schwerpunkt unserer Arbeit verstehen, entwickelten wir die Idee, gemeinsam mit Jugendlichen ein mediales Produkt als Ausdrucksform ihrer Jugendkultur zu kreieren und in diesem Prozess dieses Thema mit ihnen zu bearbeiten. Im Tullnerfeld gibt es viele Jugendliche, die an der Entstehung von Musikvideos teilhaben möchten und darüber hinaus auch gerne eigene Texte und Musik er- und medial verarbeiten wollen. Das Projekt „GEMMA MACHT BAND“ knüpfte hierbei an und verstand sich als Auftaktprojekt für das „Tullner Medienlabor“, das mit Hilfe der Come On Förderung der Kulturvernetzung NÖ realisiert werden konnte. Wir setzten durchgängig auf die Einbeziehung der Jugendlichen in allen Produktionsschritten. Die Teilnehmenden bekamen die Möglichkeit, sich selbst auf einem für viele bis dahin eher unerreichbaren Medium zu präsentieren. Sie nahmen selbst aktiv an Verlauf, Dreh und Postproduktion des Videos teil, waren Schauspieler_innen, führten Regie, und konnten in allen Phasen ihre Ideen einbringen. Das Projekt wurde durch Flyer, Plakate, in regionalen Printmedien und über die Websites von Gemma mittels eines eigens produzierten Teasers beworben. Außerdem wurden Jugendliche im Rahmen unserer aufsuchenden Arbeit direkt angesprochen, und jene Jugendliche, die sich im Vorfeld bereits interessiert gezeigt haben, direkt kontaktiert. Bei der Kick-Off-Veranstaltung in unserer Anlaufstelle wurde dann die Grundidee den interessierten Jugendlichen vorgestellt. Wir sammelten erste Ideen der Jugendlichen und klärten ihre bevorzugten Interessen (Musik, Schnitt, Kamera etc.) ab. Außerdem wurde der inhaltliche Schwerpunkt des Projekts und die damit einhergehenden Vorgaben von Gemma besprochen. Die Texte sollten auch nach Möglichkeit in der jeweiligen Muttersprache verfasst werden. So wurde bereits im Rahmen des ersten Treffens auch schon mit dem Texten begonnen. Es wurde bald klar, dass sie alle gerne über ein spezielles Thema singen bzw. rappen möchten, das gerade in ihrer Lebensphase eine essentielle Bedeutung hat: Die Liebe. Sie wollten mit ihrem Song gemeinsam darstellen, wie facettenreich Liebe sein kann. Gerade die Ambivalenz zwischen Glück und Trauer, Schmerz und Freude schien ihnen besonders wichtig zu sein. Für die Produktion des Musik-Beats stand ein Musiker zur Verfügung. Die Jugendlichen bestimmen, wie sich ihr Song anzuhören hatte. Da die Mädchen eher die Vorstellung hatten, ihre Texte zu singen, lag ihr Augenmerk besonders auf der Melodie, während den Burschen wichtig war, ihre Texte auf einem möglichst passenden Rhythmus zu rappen. Es gelang nach viel gemeinsamem Feinschliff sehr gut, diese zwei an sich konträren Parts eins werden zu lassen. Die Jugendlichen fanden auch einen gemeinsamen Nenner für den Refrain, den sie sodann zusammen verfassten. Im Laufe des Prozesses kam heraus, dass die Jugendlichen selbst keinen Wert darauf legten, einen eigenen Bandnamen zu haben, da sie sich nicht als Band sahen und im Grunde ja auch keine waren. Sie einigten sich jedoch sehr wohl auf einen Tracktitel: „Liebe ist...?“ sollte das gute Stück heißen. Die anschließende Aufnahmesession fand ebenfalls in unserer Anlaufstelle statt. Kleine nötige Änderungen (Timing mit Beat) konnten anschließend beim Mischen noch vorgenommen werden. Nun galt es, gemeinsam an einem Videokonzept zu arbeiten. Einige Fragestellungen dabei waren: Wie soll das Video aussehen? Wer übernimmt welche Rollen? Wer macht die/den Kamerafrau/mann? Wer übernimmt Regieanweisungen, Licht? Braucht es weitere Darsteller_innen? Welche Locations sind geeignet? Anhand eines Storyboards wurden Handlung und die einzelnen Szenen besprochen. Im Zuge dessen erstellten wir auch eine Liste der noch benötigten Requisiten. Anschließend wurden die verschiedenen Drehorte und Termine zur Umsetzung des Videos fixiert. Hervorzuheben ist, dass wir uns bei der Anschaffung der Gerätschaften für unsere Medienarbeit für Touch-Tablet-Computer entschieden haben, die der neuesten Technologie entsprechen, indem sie weitgehend alle Möglichkeiten in sich vereinen: Sie sind u.a. Kamera, Schnittplatz und Abspielstation in einem und mittels Bildschirm mit Mehrfingergestenerkennung auch für absolute Beginner leicht händelbar. In dieser Phase vergrößerte sich die Kerngruppe um einige Jugendliche, die ihre Kompetenzen in Sachen Videoproduktion erweitern wollten - auch, weil sie eine große Faszination für diese trendige Technik hegen. Da wir teilweise mit drei Touch-Tablet-Computern simultan arbeiteten und dank der gemeinsam geleisteten Vorarbeit und detaillierten Planung bekamen wir den Großteil der Szenen innerhalb weniger Tagen „in den Kasten“. Das Videomaterial der einzelnen Szenen wurde dann gesichtet, aussortiert, zusammengeschnitten und zu einem Ganzen geformt. Technisches Know-how war aufgrund der teilweise selbsterklärenden Beschaffenheit der Touch-Tablet-Computer nicht erforderlich – so konnten sie sich ganz auf den kreativen Prozess konzentrieren. Die intuitive Handhabung erleichterte den Jugendlichen die Postproduktion und sie erlernten spielerisch den Umgang mit diesem Medium. Das fertige Video und das Making of zum Projekt wurden gemeinsam mit allen Teilnehmer_innen im Rahmen einer Veranstaltung präsentiert. Das Video wurde im Zuge dessen auf die Online-Plattform YouTube hochgeladen, um das Ergebnis einer möglichst breiteren Öffentlichkeit zugänglich werden zu lassen. Selbstverständlich ist der Clip auch auf unserer Website verlinkt.

Resümee:

Unsere anfängliche Idee, einen HipHop-Song zum weit gefassten Thema Inklusion zu kreieren, wurde bereits im Anfangsstadium von den Teilnehmer_innen in gewisser Weise überstimmt – oder besser gesagt heruntergebrochen auf einen gemeinsamen Nenner: Liebe & Beziehung. Es folgten äußerst fruchtbare und teilweise kontroverse Diskussionen, welche Aspekte von Liebe & Beziehung im

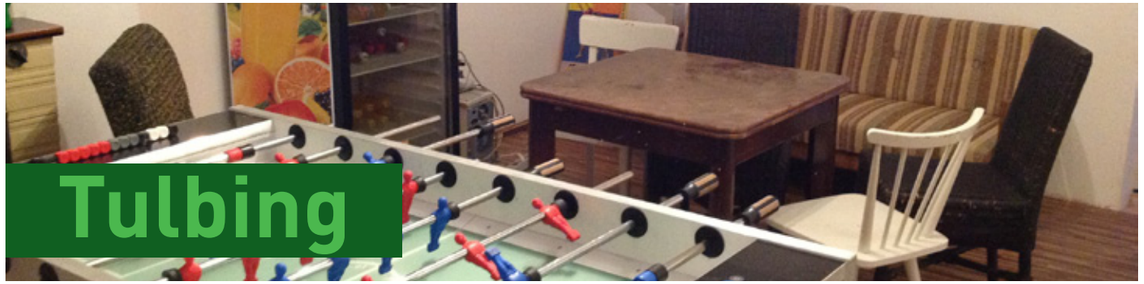
Song vorkommen bzw. dargestellt werden sollten. Bemerkenswert erscheint uns, dass anfangs eher erlebte Enttäuschungen mittels Beschimpfungen ausgedrückt und verarbeitet wurden. Da wir uns allerdings fest vorgenommen hatten, in unserem Produkt keine Abwertungen zuzulassen, gelang es im Prozess jene Ausdrucksformen von Wut und kategorischer Ablehnung zu thematisieren und zu explorieren, was dahinter steckt: Die Traurigkeit darüber, selbst abgelehnt worden zu sein. Für diese Trauer galt es eine Gefühlssprache zu finden, die sich schließlich in den fertigen Texten widerspiegelt. Hervorheben möchten wir die große Begeisterung und Einsatzfreude der Gruppe. So wurde überhaupt das Überwinden eigener Schamgrenzen beim Vortragen der jeweils eigenen Texte, beim Einsingen bzw. Rappen erst möglich. Zum Videoclip gab es dann viele konkrete Vorstellungen, wie einzelne Szenen auszusehen hätten. Wir kamen zu der Vision, drei Handlungsstränge parallel einzubauen. Der erste sollte die Phasen „Kennenlernen", „frisches Verliebt-Sein" und romantische Momente zeigen. Im zweiten Handlungsstrang sollte ein anderes Paar mit den Themen „Eifersucht", „Streit" und „Misstrauen" dargestellt werden. Für den dritten Themenblock kam den Jugendlichen die Idee, gleichgeschlechtliche Liebe darzustellen und durch einen liebevollen Umgang der Protagonistinnen und harmonischen Handlungsverlauf positiv zu besetzen. Wir sind sehr stolz auf die Teilnehmer_innen und sie auch auf sich selbst. Bei der Präsentation haben wir jeder/m einzelnen der Gruppe einen „Oscar" überreicht. Das Feedback der Jugendlichen ist durchwegs positiv und sie deponierten bereits ihre hohe Motivation, weitere Projekte dieser Art anzugehen. Bereits in der ersten Woche nach Veröffentlichung im Internet Ende Dezember 2012 wurde das Video von über 1000 verschiedenen Personen angeklickt. Seitdem gibt es die Möglichkeit, weitere medienpädagogische Projekte mit dem bei Gemma! beheimateten „Tullner Medienlabor" umzusetzen.

Chill-Out-Zone beim Burn-Out-Clubbing

2012 waren wir zwei Mal im Areal vor der Messehalle beim bis dahin meistbesuchten Clubbing Tullns vertreten. Da es aufgrund der baulichen Gegebenheiten leider unmöglich ist, eine eigene Ruhezone in diese Großveranstaltung einzubetten, stellten wir uns mit Liegestühlen, kostenlosem Trinkwasser und Obst in die Nähe des Eingangs. Neben Gratis-Kondomen und Verpflegung gab es auch Geschenke für die Jugendlichen in Form des „Rausch-Info-Sackerls", das jeweils in einem kurzen Gespräch über Safer-Use der Droge Alkohol von uns überreicht wurde. An dieser Stelle auch recht herzlichen Dank an Familie Neuhold aus Tulln, die uns für das Novemberclubbing Heizschwammerl kostenlos zur Verfügung stellte, ohne die sowohl wir als auch die Jugendlichen die Nacht wohl nicht so gut überstanden hätten. Unser Angebot kam bei den Jugendlichen fantastisch gut an und so freuen sich die Gemmas schon auf weitere Besuche bei diversen Clubbings im Bezirk.

Langenlebarn

Im Sommer 2012 wurden wir angefragt bei der Realisierung eines Jugendtreffs in Langenlebarn mit zu helfen. Ein geeigneter Standort für einen Doppelcontainer, der den Jugendlichen bereitgestellt werden sollte, musste gefunden werden. Anfänglich bestand die Vorstellung, die Container am Ortsende im Industriegebiet aufzustellen, um möglichst keine Nachbarn mit etwaiger Lärmbelästigung zu stören. Da jener Platz unserer Einschätzung und Erfahrung nach für Jugendliche völlig indiskutabel war, konnten wir uns mit den politisch Verantwortlichen auf ein höchst attraktives Wunschareal einigen. Als der optionale Standort durch eine Presseveröffentlichung in Langenlebarn bekannt wurde, gab es massive Ressentiments der Anrainer_innen – in erster Linie wegen befürchteter Lärmbelastung. Nach knapp drei Monaten gelang es doch noch, eine Übergangslösung auf dem Platz hinter dem Gemeindeamt zu schaffen. Die dann sehr rasche Selbstorganisation der Jugendlichen, ihre Container auszugestalten und interne Regelwerke zu entwickeln, finden wir beeindruckend. Bei manchen Details (z.B. Gründung eines Vereins, der als Jugendtreffbetreiber fungieren soll) bedurften sie unserer Unterstützung – weitestgehend agieren die Langenlebarner Jugendlichen aber autonom. Bislang waren keine Beschwerden rund um den Jugendtreff zu vernehmen. Im Frühsommer 2013 sollen die Container zum endgültigen Standort übersiedelt werden...



Tulbing

In der Marktgemeinde Tulbing steht der Jugend ein ganzes Haus samt großem Garten zur Verfügung. Bis Ende 2011 wurde gemeinsam mit einigen Jugendlichen an der Ausgestaltung der Räume gearbeitet. Im Jänner 2012 sperrten wir wieder auf. Trotz umfangreicher Bemühungen blieben die Besucher_innen-Zahlen leider sehr gering. Zwischenzeitlich war der Jugendtreff in Katzelsdorf (Wilfersdorferstraße 4) vorübergehend geschlossen. Mit dem Frühjahr 2013 nehmen wir einen neuen Anlauf...

Zwentendorf | Erpersdorf

Bereits seit 2008 sind wir in Zwentendorf und Umgebung unterwegs und haben schon so einiges mit und für die Jugendlichen erreicht. Besonders freut uns, dass wir nun wieder mehr Mädchen im öffentlichen Raum antreffen und tragfähige Beziehungen zu ihnen aufbauen konnten. Das Jahr 2012 stand vor allem im Zeichen des Jugendtreffs in der Donaugasse in Erpersdorf, dem viel Zeit, Mühe und Ausdauer gewidmet wurde. Nach dem Startschuss im Frühjahr im Beisein von Bürgermeister Ing. Hermann Kühtreiber und zahlreichen Vertreter_innen des Gemeinderats, arbeiteten die Jugendlichen schwer motiviert an der Ausgestaltung des ehemaligen Kindergartens. Da bald die Temperaturen wieder zu überwiegenden Aktivitäten draußen verleiteten, zog leider eine Art Sommerflaute ein. So wurde der Jugendtreff erst im Herbst wieder weiter in Beschlag genommen. Im November hat dann der Jugendtreff erstmals seine Pforten geöffnet. Für die Öffnungszeiten sorgt ein ehrenamtliches Betreiber_innen-Team, das ausschließlich aus Jugendlichen besteht. Hut ab! In den Wintermonaten waren wir wieder jeden Freitagabend in der Turnhalle der Hauptschule, in der vor allem Fußball gespielt wurde. Dieses Angebot wurde nicht nur sehr gut besucht - es herrschte auch durchwegs großartig freundschaftliche Stimmung unter den Jugendlichen, die sich u.a. durch ihre Trikots als Fans unterschiedlicher Nationalteams bekennen und sich hier zusammen fanden. Die Abende waren geprägt von sportlich ausgesprochen fairer Spielweise, fußballerischen Gustostückerln und abwechslungsreicher stimmungsvoller Musikbeschallung. Da wir mittlerweile sehr gut in Zwentendorf etabliert sind, haben wir uns vorgenommen mit den Jugendlichen weitere Aktionen und Projekte anzugehen...

Sieghartskirchen

Im April 2012 erhielten wir die Zusage in der Marktgemeinde Sieghartskirchen Mobile Jugendarbeit durchzuführen. Unser Angebot wurde von zahlreichen Jugendlichen wahrgenommen und erfreut sich enormer Beliebtheit. Da die Räumlichkeit des künftigen Jugendtreffs noch bis Herbst als Lager für die Feuerwehr genutzt wurde, machten wir aus der Not eine Tugend und nutzten den Gemeindepark, bis dato meistfrequentierter Treffpunkt der Jugendlichen, als Freiluftersatz, indem wir einen Wuzzler, Liegestühle, Sessel, Bälle, Boomerangs, Frisbees, und vieles mehr bereitstellten. Vor dem noch unzugänglichen Jugendtreff veranstalteten wir u.a. eine Grillerei, um den zukünftigen Standort zu etablieren. Anfangs noch als „Baustelle" tituliert, wurde der Jugendtreff dank der motivierten Jugendlichen dann im Eiltempo zu einer überaus gemütlichen Lokation. Die Burschen und Mädchen sind von Anfang an aktiv in alle Prozesse der Gestaltung IHRES Jugendtreffs einbezogen und so gilt ihnen der Dank für den äußerst kreativen Namens „Bleib Cremig". Die offizielle Eröffnung im Februar 2013 fand u.a. im Beisein von Landesrat Mag. Karl Wilfing, Bürgermeister Johann Höfinger, von politischen Vertreter_innen und zahlreichen Jugendlichen statt. Die anwesenden Erwachsenen zeigten sich ebenso begeistert vom Tatendrang der sichtlich stolzen Jugendlichen. Unser Ziel ist es, dass mittels Coaching unsererseits die Jugendlichen selbst Verwalter_innen ihres Jugendtreffs sind. So wird u.a. gemeinsam an einer für alle Beteiligten zufriedenstellenden Hausordnung gefeilt. Im Zuge dessen werden auch offizielle Öffnungszeiten garantiert. Die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen hat sich bis dato als äußerst ertragreich herausgestellt – daher sehen wir mit großer Freude der weiteren Zukunft entgegen. Da die Jugendlichen kontinuierlich den Wunsch äußerten, den seit geraumer Zeit abgebauten Skateplatz reaktivieren zu wollen, gilt neben „Bleib Cremig" der Fokus unseres Schaffens in Sieghartskirchen auch diesem Vorhaben. Die Gemeinde erklärte sich grundsätzlich bereit, den Skateplatz wieder zu errichten.

Michelhausen

In der Marktgemeinde Michelhausen wurden wir hinzu gezogen, die Umsetzung eines Jugendtreffs voran zu bringen. Im Vorfeld wurde die Gemeinde durch die Kolleg_innen von Com.mit betreut, die einen signifikanten Bedarf für einen Jugendtreff eruierten und bereits mit Jugendlichen in diese Richtung arbeiteten. Ein bauliches Objekt stand ebenfalls schon zur Verfügung. In einer ehemaligen ÖBB-Baracke am Ortsrand von Mitterndorf, die später verschiedene Vereine beherbergen soll, sind auch Räume für die Jugend angedacht. Das Gebäude ist für Jugendliche ohne Moped bzw. Auto eher schwierig zu erreichen, hat allerdings viel Potential für die Zukunft. Zum einen werden keine Anrainer_innen durch obligatorische Geräuschentwicklung gestört und zum anderen gibt es viel Platz und Ideen für den weiteren Ausbau. So ist z.B. ein Beachvolleyballplatz und eine Terrasse zum Grillen angedacht. Wir versuchen möglichst viele Jugendliche zu mobilisieren und mit ihnen gemeinsam einen selbstverwalteten Jugendtreff aufzubauen.

Großweikersdorf

Nachdem wir im April 2012 unsere umfangreiche Sozialraumanalyse zur Situation Jugendlicher in der Marktgemeinde Großweikersdorf der interessierten Bevölkerung vorgestellt hatten, erhielten wir den Auftrag, zwei Stunden pro Woche vor Ort mit Jugendlichen in Kontakt zu sein. An öffentlichen Plätzen konnten wir eher spärlich Jugendliche antreffen, so unternahmen wir eine Info-Tour durch die Klassen der ansässigen Hauptschule, um uns und unsere Angebote vorzustellen. Da einhellig der Wunsch nach einer Räumlichkeit für Jugendliche vorherrscht, die in einen autonomen Jugendtreff übergeführt werden soll, sind wir gemeinsam mit den politisch Verantwortlichen auf der Suche nach dem geeigneten Objekt. Unser präferierter Vorschlag wäre die Einrichtung von Containern direkt beim Freibad. Hier bestehen bereits ein Basketball- und ein Beachvolleyballplatz – ergo ideale Bedingungen für einen attraktiven Ort für die Jugendlichen in Großweikersdorf. Übergangsweise trafen wir uns während der Wintermonate mit Jugendlichen in einem Raum in der alten Volksschule, der auch von der Musikschule und der Mütterberatung genutzt wird. Hier hat sich eine Gruppe Jugendlicher heraus gebildet, mit denen wir immer wieder ein buntes und spannendes Programm gestalten durften (gemeinsame Kochaktionen, kleine Ausgestaltungs-Sessions, Spiel & Spaß, höchst interessante Diskussionen uvm.).

Statistik

Unsere Gesamtkontaktzahl ist im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen, obwohl wir in den neuen Gemeinden Großweikersdorf und Michelhausen erst im Laufe der Zeit Jugendliche antreffen konnten und in Tulbing einen starken Rückgang zu verzeichnen hatten. Viel wichtiger als die Anzahl unserer Begegnungen mit Jugendlichen ist uns aber, dass es gelungen ist, neben den Neukontakten viele Beziehungen und Kontakte zu den Jugendlichen zu intensivieren und zu vertieften, was sich in der weit höheren Auslastung unserer Beratungs- und Begleitungstätigkeiten widerspiegelt.

Kontakte mit Jugendlichen - aufgeschlüsselt nach Gemeinden:

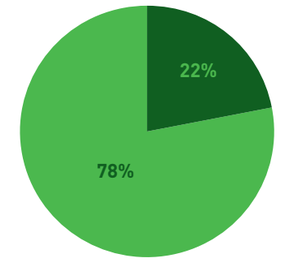
Gemeinde	Burschen	Mädchen
Tulln an der Donau	1650	575
Zwentendorf	947	174
Sieghartskirchen	195	42
Tulbing	106	13
Großweikersdorf	96	56
Michelhausen	33	18

Altersverteilung der erreichten Jugendlichen:

Burschen		Mädchen	
12-14 J.	658	12-14 J.	246
15-17 J.	1960	15-17 J.	575
>18 J.	409	>18 J.	57
Gesamt	3027	Gesamt	878

Gesamtkontaktzahl Mädchen & Burschen
3905

Geschlechterverteilung der Kontakte



Resümee und Ausblick

Wie gemma weita?

Das Jahr 2012 stand im Zeichen großer Veränderungen für Gemma. Personell startete es mit einem Wechsel der fachlichen Leitung, sowie dem Weggang unseres langjährigen Kollegen Andreas Neidl, der seit Anbeginn seine Talente der Mobilen Jugendarbeit im Bezirk Tulln zur Verfügung stellte. Ihn zog es nach all den Jahren seines Engagements für die Jugendlichen im Tullnerfeld nach Wien, um neuen Herausforderungen in der Jugendarbeit zu begegnen. Anfang des Jahres waren wir in drei Gemeinden unterwegs (Tulln, Zwentendorf und Tulbing). Im Laufe des Jahres erhielten wir zusätzliche Aufträge in Großweikersdorf, Michelhausen und schließlich auch in Sieghartskirchen. Hinzu kam auch noch die Anfrage aus Langenlebarn, möglichst zeitnah bei der Errichtung eines Jugendtreffs zu unterstützen. Da wir die Vision verfolgen, im Tullnerfeld eine Struktur von Treffmöglichkeiten aufzubauen, die mit unserer Unterstützung weitestgehend von Jugendlichen autonom gestaltet und genützt werden soll, standen vor allem die neu entstehenden Jugendtreffs in unserem Fokus. Dies alles unter einen Hut zu bekommen und dabei wichtige und uns lieb gewordene Angebote und Highlights für die Jugendlichen aufrecht zu erhalten, gelang in erster Linie durch hohe Flexibilität und außergewöhnliches Engagement. So möchte ich hiermit nochmals auch schriftlich allen Kolleg_innen des Gemma-Teams für ihren unermüdlichen Einsatz, oft grenzgeniale Kreativität, grundsätzliche Offenheit für alle Herausforderungen und ihr großartiges Durchhaltevermögen bei langen Diskursprozessen danken. DANKESCHÖN! Wir verstehen uns auch weiterhin als Unterstützungsplattform bei der Schaffung derartiger Frei-Räume und bleiben bestrebt, in den von uns betreuten Gemeinden unter maximaler Teilhabe der interessierten Jugendlichen weiter bei der Realisierung von attraktiven Jugendtreffpunkten mitzuwirken. Schließlich gilt es, das Potential dieser Orte für unsere Unterstützungsangebote zu nutzen. Im Dezember 2012 ist die Jugendberatungsstelle EXIT, mit der wir die Räumlichkeiten von Anfang an teilen durften, in die Franz-Zant-Allee übersiedelt. So können wir nun das Haus in der Kirchengasse ganz als Anlaufstelle nutzen. Hier können Jugendliche einfach nur kommen, um zu plaudern oder bei verschiedenen Aktionen, Workshops, unserem Mädchencafé oder diversen Themenabenden teilzunehmen. Außerhalb der Öffnungszeit können sich Jugendliche mit uns auch einen Termin ausmachen und wir nehmen uns gerne Zeit für sie und ihre Anliegen. Dies kann natürlich wie immer auch spontan auf der Straße, im Park usw. passieren.

Wir bleiben dran!

Tulln im April 2013
Ralf Müller
Fachliche Leitung Gemma!

Unsere
Sponsoren

ERSTE BANK SPARKASSE

In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Impressum

Gemma!

Mobile Jugendarbeit im Bezirk Tulln

Kirchengasse 32 / 5
3430 Tulln
Tel: 0664 829 38 76
Mail: gemma@jugend-tulln.at

Exit

Jugendberatungsstelle

Franz-Zant-Allee 1
3430 Tulln
Tel: 0664 829 38 75
Mail: exit@jugend-tulln.at

Öffnungszeiten:

Dienstag:	10.00 – 12.00 Uhr | 16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch:	10.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag:	10.00 – 14.00 Uhr

und nach Vereinbarung

Für den Inhalt verantwortlich

Mag[a] Susanne Schimek
DSA Michaela Unterberger, MA
DSA Aline Hofmann, MA
DSA (FH) Ralf Müller

gestaltet von: Armin Tahirovic
ozt punkt-at

powerd by TULLN/DONAU
kulturvernetzung
COME ON! KULTUR NIEDERÖSTERREICH